



einsame denker

étoile-filante - 11.1.2007 um 23:47

irgendjemand von euch, ich hab vergessen wer, hat irgendwo mal geschrieben, dass er, seit er angefangen hat "selber zu denken", weniger Freunde hat, weil die alle Lemminge sind.

Ich weiß nicht ob jemand von euch schon mal was vom Milgram-Experiment gehört hat. Dabei geht es darum, dass sich zwei Probanden auf eine Annonce hin für ein Experiment melden. Einer ist "lehrer", der andere Schüler. Der Schüler muss Wortfolgen lernen und wenn er dabei einen Fehler macht, muss der Lehrer dem Schüler einen Stromstoß verpassen. Bei jedem Fehler wird die Spannung um 15 Volt erhöht. Bis man schließlich bei etwa 450 Volt ankommt (da wirds langsam tödlich...) Es ist klar, dass die Lehrer verunsichert waren als sie die (simulierten) Schreie des Mitprobanden hörten und den Versuchsleiter fragten, ob alles in Ordnung wäre und ob das Experiment nicht abgebrochen werden sollte. Sie befanden sich in einem Dilemma zwischen Folterung eines Menschen und der Verbindlichkeit der Abmachung mit dem Versuchsleiter und dessen wissenschaftlicher Autorität. 65 % machten weiter, als der Leiter ihnen versicherte, dass er die alleinige Verantwortung übernahm und es ohnehin nicht zu Gewebeschäden kommen würde. 30% pressten sogar die Hand des Schülers wieder auf die Kontakte, wenn dieser sie hochnehmen konnte um sich vor dem Stromstoß zu bewahren. Gerade mal 17% waren stark genug, ihren "moralischen Kompass" auf Kurs zu halten. Das Experiment wurde in über 20 Ländern mit dem selben Ergebnis durchgeführt.

In den 70er Jahren führte ein Lehrer an einer amerikanischen Highschool ein Experiment durch. Mit der Parole "Strength through discipline, strength through community, strength through action" unterzog er die ganze Schule innerhalb von 2 Wochen einer Gehirnwäsche. Fasziniert vom Gemeinschaftsgeist schalteten die Schüler ihr eigenes hoch gepriesenes individuelles Denken ab und waren vollkommen gleichgeschaltet. Es wird häufig der Vergleich zu Nazi-Deutschland angeführt. (nach einer wahren Geschichte, erhältlich als Buch von Morton Rhue: Die Welle/ The Wave, oder als Film)

Dazu habe ich mir folgende Gedanken gemacht: In welchen Situationen sind Menschen bereit, von ihrer innersten Überzeugung abzuweichen?

Ich bin zu folgenden Punkten gekommen:

- Gefahr für Leib und Leben
- für den persönlichen Vorteil, das eigene Wohl (z.B. Lob statt Strafe. das fängt schon an wenn wir noch Kinder sind)
- Obrigkeitshörigkeit, Autoritätendenken (das fängt auch bei den Eltern an)
- Gruppenzwang (der Mensch als soziales Wesen braucht schließlich Akzeptanz und noch besser Anerkennung durch andere um in der Gesellschaft fortbestehen zu können)

Auf den kleinsten Nenner gebracht dient also die Anpassung an andere, Gehorsam und so weiter, eben alles, was hier so eifrig hinterfragt wird, dem Selbsterhaltungstrieb (daher ist der Begriff Lemming hier irgendwie fehl am Platz, da die ja alle in Richtung Untergang unterwegs sind, aber egal).

Ist es nicht verrückt, dass man sich das Leben durch das ständige Denken so schwer macht? Es könnte doch auch so bequem sein. Hätte ich mehr oberflächliche Freunde, hätte doch bestimmt mehr Spaß am Leben, oder?

Warum springen wir also quasi einfach von einer anderen Klippe als die anderen Lemminge?

Denn was anderes ist es doch nicht. Die wissen nicht was es für eine Klippe ist weil sie nie drüber nachdenken, und wir springen von der sozialen Klippe.

Daher meine Frage:

Ist unsere Klippe so viel besser und intelligenter, nur weil wir überlegt und sie uns selber ausgesuchtt haben?!

Hansi - 12.1.2007 um 01:07

mh, irgendwie zur zeit n recht interessantes thema persönlich für mich. n teil davon haben wir ja indirekt schon im redemüde-thread angesprochen. ich pack meinen senf ma anhand von zitatn von dir hier rein:

[QUOTE]irgendjemand von euch, ich hab vergessen wer, hat irgendwo mal geschrieben, dass er, seit er angefangen hat "selber zu denken", weniger Freunde hat, weil die alle Lemminge sind.[/QUOTE]

ich hab das zwar nich geschrieben, aber kann das gut nachvollziehen. is eigentlich auch ne total logische consequenz.

denn man hinterfragt irgendwann jeden scheiß, also auch die leute mit denen man sich abgibt. ich musste persönlich erst gestern wieder diese schmerzliche erfahrung machen, aber ich denke mir, wenn man mich nur als oberflächlichen freund sieht und ständig an mir nörgeln will, dann kann ich auf diese art der freundschaft auch verzichten.

[QUOTE]Ich weiß nicht ob jemand von euch schon mal was vom Milgram-Experiment gehört hat.[/QUOTE]

nein, von diesem experitment hör ich von dir zum ersten mal, aber ich muss sagen, dass mich das ergebnis mehr als beunruhigt. einfach weil der big boss es sagt, machen alle kleinen wüsthchen bei der scheiße mit. so ja auch das zweite experiment des lehrers was du da schilderst *gänsehautkrieg.

[QUOTE]Dazu habe ich mir folgende Gedanken gemacht: In welchen Situationen sind Menschen bereit, von ihrer innersten Überzeugung abzuweichen? -Gefahr für Leib und Leben
-für den persönlichen Vorteil, das eigene Wohl (z.B. Lob statt Strafe. das fängt schon an wenn wir noch Kinder sind)
-Obrigkeitshörigkeit, Autoritätendenken (das fängt auch bei den Eltern an)
-Gruppenzwang (der Mensch als soziales Wesen braucht schließlich Akzeptanz und noch besser Anerkennung durch andere um in der Gesellschaft fortbestehen zu können)[/QUOTE]

naja, du kannst das nicht einfach so pauschalisieren, denn grundlegend ist die frage wichtiger ob ein mensch von der inneren einstellung her bereit ist sich anzupassen/unterzuordnen. ich denke ma wir hier in der unity könnten noch so in lebensgefahr sein und sonst welche krassen "führer" haben, lieber würden wir sterben als nach fremden pfeifen zu tanzen. wenn man aber bereit ist sich anzupassen dann geb ich dir mit deinen genannten punkten aber recht.

[QUOTE]Auf den kleinsten Nenner gebracht dient also die Anpassung an andere, Gehorsam und so weiter, eben alles, was hier so eifrig hinterfragt wird, dem Selbsterhaltungstrieb (daher ist der Begriff Lemming hier irgendwie fehl am Platz, da die ja alle in Richtung Untergang unterwegs sind, aber egal).[/QUOTE]

naja, nicht unbedingt nur dem selbsterhaltungstrieb, viel mehr dem eigenen vorteil in bezug auf imo schwachsinnige dinge wie anerkennung oder materielle scheiße. der begriff lemming ist aber schon treffen, denn die lemminge folgen ihrem alpha-männchen ohne auch nur einmal zu "fragen" warum. einfach um in der gruppe akzeptiert zu werden, egal ob der big boss nu scheiße baut und einen in den tod jagt, hauptsache beliebt :D.

[QUOTE]Ist es nicht verrückt, dass man sich das Leben durch das ständige Denken so schwer macht? Es könnte doch auch so bequem sein. Hätte ichmehr oberflächliche Freunde, hätte doch bestimmt mehr Spaß am Leben, oder?
[/QUOTE]

ja, aber was bringt dir der ganze verdammte spass am leben denn letztlich ein??? genau die diskussion hat ich gestern mit ner kumpeline von mir, die meinte ich soll nicht immer alles hinterfragen und einfach mal "leben". sicher wär das schön einfach und bequem, dass ist sich führen lassen immer weil man selber nicht über seine schritte nachdenken muss, allerdings kann man auf diese weise auch sehr schnell auf die fresse fallen, denn was passiert wenn sich der anführer mal irrt!?! dann haben plötzlich alle ein problem. daher ist es imo viel besser selber nachzudenken und zu entscheiden, denn dann versteh ich die konsequenzen auch und kann daran wachsen. und ich habe die chance wesentlich mehr zu erreichen als diejenigen welche sich einfach nur bevormunden lassen, damit mein ich jetzt menschlich mehr erreichen. aber wenn ich einfach nur spass hätte, fall ich einen schönen tages um und bin tot und das wars dann. wer nicht selber denkt kann eigentlich gar nicht leben da er irgendwie halbtot ist.

[QUOTE]Warum springen wir also quasi einfach von einer anderen Klippe als die anderen Lemminge? [/QUOTE]

tun wir doch gar nicht. denn dadurch das wir selbständig denken werden wir es strikt vermeiden die selbe scheiße zu machen wie unsere "artgenossen".

[QUOTE]Denn was anderes ist es doch nicht. Die wissen nicht was es für eine Klippe ist weil sie nie drüber nachdenken, und wir springen von dersozialen Klippe.[/QUOTE]

nö. weil was bitte ist eine soziale klippe und was ist sozial!?! sozial ist nur ne erfindung damit man den ganzen lemmingen das lustige klippenhüpfen schmackhaft machen kann. soziales verhalten is der gute benimm den man einem vorkaut. und letztlich ist das was wir hier machen indem wir über die anderen nachdenken und uns austauschen auch schon "sozial". wir legen damit vllt eine eigenschaft ab, aber wir springen noch lange von keiner klippe, denn wir eben keine sozialen kontakte haben werden wir noch lange nicht daran verrecken, also zumindest nicht die leute die ich von hier kenne.

[QUOTE]Ist unsere Klippe so viel besser und intelligenter, nur weil wir überlegt und sie uns selber ausgesuchtt haben?!

[/QUOTE]

die frage ist was ist "besser"?!? besser ist relativ. unser weg ist auf alle fälle eins, nämlich anders und individuell und auf jeden fall intelligenter weil wir ich bereits sagte uns über unsere wege nen eigenen schädel machen anstatt einen vorgegebenen pfad zu gehen, aber bessere oder schlechtere wege gibt es nicht, letztlich sind das alles nur entscheidungen die jeder für sich fällen muss und wir haben unsere halt so getroffen.

quaid - 12.1.2007 um 03:17

Zitat

(daher ist der Begriff Lemming hier irgendwie fehl am Platz, da die ja alle in Richtung Untergang unterwegs sind, aber egal)

die menschen stürzen sich früher oder später ins eigene verderben. stell dir die menschheit aus der sicht eines aliens vor. menschen bauen waffen und bringen sich damit selbst um. sie lieben sich und sie hassen sich. alles auf einmal. menschen scheinen ein paradoxes lebewesen zu sein, dass alle ressourcen aufbraucht die es finden kann um dann schließlich einen neuen weg zu suchen.

wenn die sonne in ein paar millionen jahren nicht durch endgültiges einschmelzen zum untergang führen wird, dann doch der mensch selbst. die vorgeschichte dazu könnte sein, dass solch obere und weise mächte wie mr. bush über das leben von soldaten entscheiden und wegen irgendwelcher lapalien kriege anfangen oder beenden. ich habe das alles sehr klar vor mir..

Zitat

Daher meine Frage:

Ist unsere Klippe so viel besser und intelligenter, nur weil wir überlegt und sie uns selber ausgesuchtt haben?!

stell dir vor, du bist in einer "klapsmühle". du siehst die menschen, wie sie durch die gegend torkeln, mit leeren augen die wand anstarren oder die karten eines kartenspiels ohne jeden sinn aufeinander legen. so, wie man es aus filmen kennt. und dann wirst du gefragt "wir sind dann soweit. möchten sie ihre sorgen vergessen und so werden, wie die anderen?".

ich persönlich glaube in letzter zeit immer fester an die möglichkeit der illusionären realitätswahrnehmung. das man irgendwann aufwacht und ein anderes leben kennen lernt. vielleicht hatte man mal einen unfall und war jahrelang im koma..das leben wie man es kannte nur ein hirngespinst. oder es ist noch etwas viel größeres. neulich bei "lost" ging es erst um dieses thema. die einbildung einer person, dessen beweggründe zunächst nicht klar waren, wollte eben diese person in den abgrund führen. aufgrund der tatsache, dass man aus der klinik für verhaltensstörungen (essstörung) entkommen müsse weil man durch die pillen etc "gaga" werden würde, wurde diese manifestierung erschaffen. und letztendlich befand sich die person an einem abgrund, und die manifestierung sagte, dass alles illusion sei und man seinem gehirn klar machen müsse, dass es so ist. die befreiung würde statt finden, indem man springen würde. der freitot als symbol für die befreiung von seele und geist. natürlich letztendlich für immer fragwürdig.

ähnliches gab es auch bei matrix. in der comic-version wird von einem jungen erzählt, der von seiner beschreibung her ganz gut in dieses forum passen würde.

er hat nach seiner verfolgung durch die agenten den freitot durch sprung in die tiefe gewählt und ist in der realität aufgewacht.

das thema der zweiten realität scheint also sogar bei hollywood-leuten beliebt zu sein. aber das ist ein anderes thema..

quaid - 12.1.2007 um 03:25

mein text war ziemlich lang, drum häng ich einen weitren ran! ^^

ist euch schonmal aufgefallen, welche "macht" es mit sich bringt, dinge zu durchschauen? es erscheint relativ simpel: man sagt dem gegenüber auf direkte weise, was gerade passiert ist. "dir fehlt es an einem handfesten kommentar, darum verwendest du phrasen wie 'ach du scheisse'." oder "du behauptest, du testest die leute gerne. aber das tust du

nicht. im prinzip steigerst du mit dieser behauptung nur dein selbstwertgefühl."

tja, was soll man schon gegen die wahrheit anbringen? wenn man dann noch mit selbstlosigkeit und ein bißchen ehrlichkeit und gesunder selbstkritik auftrumpfen kann, leitet man das streitgespräch in praktisch jedem fall zum eigenen gunsten.

und da liegt die überlegenheit gegenüber "lemmingen". ich muss an dieser stelle stark verallgemeinern, aber mir fällt eh kein konkretes beispiel ein.

im übrigen ist der begriff auch nicht unbedingt beleidigend gemeint. es wäre ja immerhin möglich, das man tatsächlich nur vor sich hin lebt und von nichts weiter 'ne ahnung hat.

... - 12.1.2007 um 06:54

Selbst wenn es nur eine Frage wäre, auf welcher Seite der Klippe wir stehen, dann reicht auch dann die Antwort aus, dass wir einfach mehr Spaß haben, an dieser Stelle zu stehen, als an der, wo die anderen stehen, daher halte ich das für irrelevant.

Solange Denken uns noch Spaß macht, werden wir das tun.

Man kann auch einfach manchmal etwas schizophrener vorgehen, und manchmal eben auch mal die Seiten wechseln vorübergehend, wenn man darunter leidet, denn es geht darum, dass wie es KÖNNEN, uns das frei aussuchen können, wo wir stehen.

JeanneDamianDracul - 12.1.2007 um 08:35

Ich glaube jeder von uns hat in seinem Leben schon mindestens einmal den sinnlosen Satz: " du denkst zuviel nach." als Vorwurf serviert bekommen.

Wie soll das bitte gehen??

Gibt es bei den anderen etwa einen "AUS" Schalter am Kopf?

Eigenständiges Denken ist anscheinend aus der Mode gekommen.

Ist doch kein Wunder das 60 % der Deutschen Dinge machen die so unlogisch und sinnfrei sind, das es eigentlich weh tun müsste.

Hansi - 12.1.2007 um 09:01

dito, aber leider ist genau das die wahrheit.

dian - 12.1.2007 um 12:24

Zitat

65 % machten weiter, als der Leiter ihnen versicherte, dass er die alleinige Verantwortung übernahm und es ohnehin nicht zu Gewebeschäden kommen würde. 30% pressten sogar die Hand des Schülers wieder auf die Kontakte, wenn dieser sie hochnehmen konnte um sich vor dem Stromstoß zu bewahren.

Gerade mal 17% waren stark genug, ihren "moralischen Kompass" auf Kurs zu halten.

Das ist doch eigentlich der beste Beweis für meine These, dass ein Großteil der Menschen dumme Herdentiere sind, und dass es nur wenige gibt, die irgendwie "darüber" stehen und sich von Gruppenzwängen nicht oder nur sehr wenig beeinflussen lassen.

Da ich schon seit früher Kindheit eine Art Allergie gegen größere Menschenherden entwickelt habe, ist das mit dem Gruppenzwang für mich nie ein Problem gewesen, weil ich eigentlich immer richtiggehend froh war, wenn ich mich durch irgendeine Verweigerung ins Abseits der Gruppe stellen konnte.

Was dann allerdings die Frage aufwirft: Warum bin ich kein Herdentier sondern ein so überzeugter Individualist?

Was ist bei mir anders gelaufen als bei den meisten meiner Altersgenossen?

Ehrlich gesagt, habe ich bis heute keine wirklich befriedigende Antwort auf diese Frage gefunden.

Ok, ich bin Einzelkind und habe größere Gruppen von Kindern schon immer eher als eine potentielle Bedrohung aufgefasst... Ich hatte nie das Gefühl, dass mir eine große Gruppe irgendetwas geben könnte, sondern immer nur Angst davor, sie könnte mir etwas wegnehmen (und seien es nur meine Spielsachen.)

Dementsprechend habe ich auch im Kindergarten und in der Grundschule nie so wirklich gefallen am

Beisammensein mit der ganzen Klasse gefunden, sondern hab mich schon damals lieber mit ein oder zwei

Vertrauten zurückgezogen.

Also meine Abneigung anderen Menschen gegenüber kam dann sicherlich erst im Lauf der Zeit dazu, aber diese Anti-Herdentier-Mentalität hatte ich glaube ich schon seit meiner Geburt. Vielleicht hängt es ja auch damit zusammen, dass meine Eltern auch nicht gerade sehr gesellige Leute waren (zumindest mein Vater nicht), und dass ich da unterschwellig schon als Kleinkind viel aufgeschnappt habe wie zum Beispiel "Traue niemandem! Andere Menschen wollen dich eh nur ausnützen!" etc.

Trotzdem, die Einflüsse, unter denen ich aufgewachsen bin, unterscheiden sich eigentlich nicht so sehr von denen der anderen. Und Enttäuschungen und ähnliches erleben andere auch, ohne dass sie deshalb gleich anfangen, an der ganzen Menschheit zu zweifeln.

Also warum zweifeln manche mehr als andere?

Zitat

Ist es nicht verrückt, dass man sich das Leben durch das ständige Denken so schwer macht? Es könnte doch auch so bequem sein. Hätte ich mehr oberflächliche Freunde, hätte doch bestimmt mehr Spaß am Leben, oder?

Definitiv NEIN!

Also solche Gedanken sind mir natürlich nicht fremd, die hatte sicher jeder von uns schon.

Aber ich kann dir aus eigener Erfahrung (als einer, der schon einige oberflächliche Freundschaften gehabt hat) versichern, dass das zumindest für Menschen, die so ähnlich ticken wie ich, definitiv nicht mehr Spaß, sondern nur mehr Enttäuschungen und mehr Stress mit sich bringt.

Ich will Verlässlichkeit... werde aber einfach versetzt, weil meine "Freunde" ständig verschlafen oder ihnen andere Dinge dazwischengekommen sind.

Ich will Treue... aber die kann es nicht geben, wenn da auf der anderen Seite ein Mensch ist, der sich nicht im geringsten für seine Freunde mit-verantwortlich fühlt, weil es ihm nur um seinen eigenen Spaß geht.

Ich will Verständnis... aber wie soll das unter oberflächlichen Menschen möglich sein, wenn nie über die Themen, die mir ständig im Kopf rumgehen, gesprochen wird?

Ok... wenn ich meine Gedanken einfach ausschalten könnte, dann wäre das ja vielleicht nicht so das Problem. Aber das Problem, dass ich jemand bin, der für seine Freunde alles gibt und der alles mit ihnen teilen möchte, bleibt ja weiterhin bestehen. Denn wenn ich alles gebe, aber kaum etwas zurückbekomme, weil bei denen Freundschaft einen anderen Stellenwert hat als bei mir, dann werde ich ja quasi die ganze Zeit nur ausgenutzt, bzw. ich würde mich zumindest ausgenutzt fühlen. Und es macht ganz sicher keinen Spaß, sich ausgenutzt zu fühlen. Nicht mal dann, wenn man vorher sein Gehirn ausgeschaltet hat.

JeanneDamianDracul - 12.1.2007 um 12:58

Der Großteil der Gesellschaft hat so dermaßen Angst davor allein dazustehen und für sich selbst verantwortlich sein zu müssen das sie sich gegenseitig an den Hals werfen und einen "Heiligen" suchen.

Entweder man hat das Glück als starke Person geboren zu sein und seinen eigenen Weg zu gehen oder es wird solange auf einen eingeschlagen bis man durchdreht und den Spieß umdreht.

Ich würde gerne wissen warum solche Menschen wie wir als "irre""krank" etc pp bezeichnet werden,haben andere Angst das wir ihre kleine heile Welt kaputt machen und sie plötzlich erkennen müssen das die Welt nicht rosarot ist und das ihr Spendenkonto für Südafrika nicht ihr Gewissen erleichtert?

M.F - 12.1.2007 um 13:06

Um mal Cypher aus dem ersten Teil der Matrix zu zitieren:

[QUOTE]Hören Sie, ich weiß, dass dieses Steak nicht existiert. Ich weiß, dass wenn ich es in meinen Mund stecke, die Matrix meinem Gehirn sagt,dass es saftig ist und ganz köstlich. Nach neun Jahren ist mir eine Sache klar geworden: Unwissenheit ist ein Segen.[/QUOTE]

Ich glaube die Menschen auf der anderen Seite sind glücklicher.

Aber ich würde so ein Leben als sinnlos empfinden.

Wenn man aufhört zu denken kann man sich auch gleich umbringen.

Ina - 12.1.2007 um 16:38

Zitat

In welchen Situationen sind Menschen bereit, von ihrer innersten Überzeugung abzuweichen?

Das Problem ist imho eher, das die wenigsten Menschen "innere Überzeugungen" haben, bzw. ein unverfälschtes Gespür dafür, wann ihnen etwas gegen den Strich geht.

So etwas wird einem doch von Kindesbeinen an ausgetrieben.

Und deshalb sind so viele ein Spielball ihrer momentanen Situation und verkaufen sich für Vorteile - sie geben dabei nicht viel preis, weil kaum etwas da ist.

Zitat

Warum springen wir also quasi einfach von einer anderen Klippe als die anderen Lemminge?

Hmm, vielleicht weil da die Aussicht schöner ist? ☐

Unterschätz den menschlichen Stolz nicht. Wenn ich schon zum Untergang verdammt bin, will ich wenigstens von meiner ganz persönlichen Klippe springen und nicht am allgemeinen Irrsinn krepieren. Klar, im Grunde ist es egal, was passiert, deshalb glaube ich, hmm, wir machen das wohl zum Spaß.

Vielleicht bildet man sich auch irgendwie ein, wenn man die richtige Klippe fände, könnte man fliegen :D

Zitat

Ist es nicht verrückt, dass man sich das Leben durch das ständige Denken so schwer macht? Es könnte doch auch so bequem sein.

Ich hatte sowas mal, für ein paar Monate Ende 03. Lemminghaftes Dahinglebe. Man ist allzeit beschäftigt und bekommt es dennoch hin, dass alles ziemlich glatt läuft. Man könnte es Glück nennen, weil man zu wenig nachdenkt, um unglücklich zu sein. Ich nenne es Betäubung. Man kommt nicht mehr zum Grund seiner Gedanken. So muss die Normalität sein und in der Tat, eine solche Empfindung vorausgesetzt, sind unsere Gedankengänge so pathologisch und untolerierbar, wie man es uns immer erzählt. Ungeheuerliches muss geschehen sein und immer wieder geschehen, um diese Epidermalität bis zum Kern zu durchbrechen.

Ich nenne diese Zeit manchmal halbzynisch "die glücklichste in meinem Leben", trauere ihr aber dennoch niemals nach. Denn man lebt so nicht richtig und lagert an einem Abgrund, den man nicht sieht, weil man ihn nicht sehen will. Nee, ich starre lieber rein und gewöhn mich dran, wodurch "echtes Glück", das nicht auf Illusion beruht, erst möglich wird.

Seneca - 12.1.2007 um 19:27

Ich denke mal man muss da grundsätzlich zwei Sachen unterscheiden. Und zwar ist es ein riesen Unterschied, ob man sich an eine Klippe hinstellt oder ob man runterspringt. Ich kann aus meiner eigenen Erfahrung sagen, dass man nicht die Klippe der Lemminge verlassen muss, um nicht runterzuspringen.

Und zwar habe ich nicht vor in meinem Leben der Herde blind zu folgen, ich kann selber für mich denken und tun, was ich für richtig halte. Aber wenn sich der Weg, den ich einschlage eben zufällig mal mit dem einer Lemmingherde kreuzt, wieso denn auch nicht? Lemming können teilweise von ihrer persönlichen Art ganz sympathische Kerle sein. So sind einige Kumpels von mir auch gesellschaftlich gesehen Lemminge und ich habe nicht vor, ihnen die Klippe hinuter zu folgen. Aber dennoch sehe ich keine Grund mich von ihnen zu trennen, denn sie sind mir persönlich sympathisch und wollen auch nur mein bestes.

Noch eine Frage an euch. Wie würdet ihr folgende Situation beurteilen?:

Es geht um einen meiner besten Freunde, kenne ihn seit einigen Jahren, vertraue ihm voll und ganz, wir liegen persönlich auf einer Wellenlänge, aber er ist eben absolut uninteressiert an Politik oder irgendwelchen gesellschaftstheoretischen Dingen. Er lebt sein individuelles Leben, aber sagt eben von sich, dass er von Politik und Gesellschaft keine Ahnung hat und es einfach nicht so sein Fall ist. Heißt zu deutsch: Mit dem ist keine Revolution zu machen. Dem gefällt vllt das eine oder andere nicht, aber für eine gesellschaftliche Veränderung taugt er nicht, obwohl er sehr individuell ist und auch ein sehr intelligenter Mensch. Aber das ist einfach nicht sein Fall.

Gehört der jetzt auch automatisch zu den blöden Herdentieren, weil er nicht aufmuckt und mit der Waffe in der Hand wie ein Held kämpft?

Pig Pen - 13.1.2007 um 03:08

- die Ludolfs lassen grüßen... - dumm aba zufrieden...! is zwar mittlerweile auch nur noch tv-fake, aba tendenziell...
- @q - bei "lost" und Hurley ging es nicht nur um ess-störungen, sondern um die schuldgefühle wegen des vermeintlich herbeigeführten todes von 23(?) leuten (balkon und übergewicht)
- des öfteren hasse ich es (zuviel) nachzudenken und mich nirgendwo "heimisch - zuhause" zu fühlen und wäre dann manchmal gern ein schlichtes gemüt, aba zum glück NUR manchmal..., denn manchmal wird das alles echt zuviel für mich, aba zum Glück(?) halt ich noch weiterhin durch...doch es fällt häufig recht schwer...
- hatte mal vor jahren ne phase eines mittel-levels..., nix gutes aba auch nix mieses, so`n null-phases level..., das war eigentlich das schlimmste, ich war froh als es mir wieder beschissen ging (wärs mir "gut" gegangen, wärs auch ok, bzw besser gewesen)...., hauptsache ich spürte wieder etwas...
dieses null-level(psychische flat-line) is ziemlich mies...
- @seneca , nee, is wahrscheinlich einfach nur n individuum, das versucht mit dem Unerklärlichen (Leben) klarzukommen..., es gibt wohl mindestens 6 Milliarden Wege...

quaid - 13.1.2007 um 03:16

ah stimmt. naja hatte nur ne wiederholung gesehn um 2:40 morgens oder so weil ich net schlafen konnte.

hat mich jedenfalls beeindruckt, die folge. werd mal öfters reinschauen.

HöllRÆZØR - 13.1.2007 um 04:00

Ich hab' nix dagegen wenn man das Wort "Lemming" als Synonym für Mitläufer verwendet, aber wenn man die Menschheit bloß in "Lemminge" und "Nicht-Lemminge" einteilt ist das genauso oberflächlich wie die Einteilung in "gut" und "böse", oder in "richtig" und "falsch". Ich meine wer von euch macht komplett sein eigenes Ding, und wo findet man den "totalen Lemming", der überhaupt keine individuellen Merkmale hat?

...und den Bezug zur Klippe verstehe ich auch nicht so ganz. Es geht doch bei unseren Lemmingen nicht um plötzlichen Suizid, sondern ums nachlaufen.

Unmensch - 13.1.2007 um 05:01

Zitat

Original von Seneca

Gehört der jetzt auch automatisch zu den blöden Herdentieren, weil er nicht aufmuckt und mit der Waffe in der Hand wie ein Held kämpft?

Im Gegenteil. Er genießt eine absolute Unnahbarkeit, von der sich manch einer durchaus eine Scheibe abschneiden könnte. Denn: Nur jene, die sich von der Politik ärgern und zum Affen machen lassen, sind letztendlich auch jene, die sich von denen regieren lassen. Wem das aber nun vollkommen egal ist, wer sich davon nicht ansatzweise vereinnahmen lässt, der hat es begriffen.

Das ist meine Meinung. Natürlich kann jemand aber auch einem Staat wie ein kleines Kind am Rockzipfel hängen und ihm ständig hinterherlaufen, obwohl er ihn ja so doof findet. Das steht natürlich jedem frei. Ich mache es hingegen dann doch lieber wie dein Freund, und lebe in meinem eigenen Staat und bin dort mein eigener Kanzler und Minister.

dian - 13.1.2007 um 12:42

@ Seneca:

Zitat

Dem gefällt vllt das eine oder andere nicht, aber für eine gesellschaftliche Veränderung taugt er nicht, obwohl er sehr individuell ist und auch ein sehr intelligenter Mensch. Aber das ist einfach nicht sein Fall.

Gehört der jetzt auch automatisch zu den blöden Herdentieren, weil er nicht aufmuckt und mit der Waffe in der Hand wie ein Held kämpft?

Ich habe vollstes Verständnis für jeden, der sich aus der Politik raushält, weil ihm das Ganze zu blöd ist und er weiß, dass er ja doch nichts ändern kann.

Ich kann nur nicht ganz nachvollziehen, wie man in dieser Welt leben kann, ohne wütend zu werden und das dringende Bedürfnis zu verspüren, entweder eine Revolution anzuzetteln oder die Menschheit auszulöschen.. aber gut ,die Geschmäcker sind halt verschieden, und nicht jeder hat das selbe Gerechtigkeitsempfinden. Wenn da jemand völlig abschalten kann und sagen kann "Ist mir scheißegal, wenn unsere Kinder verdummt werden, der Rechts-Staat immer mehr zum Überwachungsstaat mutiert und die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinanderklafft."... naja, soll er mit dieser Meinung meinetwegen glücklich werden.

Desinteresse an Politik ist aber ja auch kein wirklicher Hinweis darauf, ob ein Mensch ein Lemming ist oder nicht. Klar gibt es viele Lemminge, die sich nicht für Politik interessieren, aber genauso gibt es auch massig Lemminge, die sich sehr wohl für Politik interessieren und wählen gehen.

Wenn du wissen willst, ob ich deinen Freund für einen Lemming halte, dann stell doch einfach mit ihm und ein paar anderen das oben beschriebene Milgram-Experiment nach.

Teil sie ein in Wärter und Gefangene, und schau mal, wie dein Freund reagiert. Wenn er bereitwillig mitmacht und foltert, ist er in meinen Augen ein Lemming (oder ein Sadist, der einfach Spaß dran hat und sowas schon immer mal machen wollte...)

@ Yog-Sothoth:

Zitat

Ich hab' nix dagegen wenn man das Wort "Lemming" als Synonym für Mitläufer verwendet, aber wenn man die Menschheit bloß in "Lemminge" und "Nicht-Lemminge" einteilt ist das genauso oberflächlich wie die Einteilung in "gut" und "böse", oder in "richtig" und "falsch".

Es gibt kein hundertprozentig objektives "richtig" oder "falsch". Aber für mich persönlich kann ich schon die Entscheidung treffen, was ich für richtig und was ich für falsch halte.

Genauso kann ich auch für mich persönlich die Menschen in "Lemming" und "Nicht-Lemming" einteilen. Dass das alles eine Frage des Standpunktes ist, ist klar.

Für einen überzeugten Nazi beispielsweise sind Nazis keine Lemminge, vielmehr sehen die sich als die ultimativen Rebellen an, und jeder, der etwas gegen Faschismus und Nationalismus hat, ist in ihren Augen nur von den Juden-Medien und den Kommunisten aufgehetzt und manipuliert worden.

Kein Mitläufer sieht sich selbst gern als Mitläufer.

Auch ein Bundeswehrsoldat wird es irgendwie vor sich selbst rechtfertigen, dass er auf Kommando eines Vorgesetzten in den Dreck springt und sich vorschreiben lässt, wie er seinen Spind aufzuräumen hat. Er wird sich nicht als "willenloser Befehlsempfänger" bezeichnen.

Aber wenn es die Betroffenen selber nicht tun wollen, muss es halt jemand anderes aussprechen. :D

@ Unmensch:

Zitat

Denn: Nur jene, die sich von der Politik ärgern und zum Affen machen lassen, sind letztendlich auch jene, die sich von denen regieren lassen. Wem das aber nun vollkommen egal ist, wer sich davon nicht ansatzweise vereinnahmen lässt, der hat es begriffen.

Dann lasst uns alle die Zeugen Jehovas preisen, denn die haben es begriffen und halten sich komplett raus...

Unmensch - 13.1.2007 um 15:33

Zitat

Original von dian

Dann lasst uns alle die Zeugen Jehovas preisen, denn die haben es begriffen und halten sich komplett raus...

Begriffen hat da niemand was, sonst wäre jeder dort sein eigener Herr und hätte kein Sektentum nötig.

Was ich meinte, das sind die Stammtischbrüder, die sich am Kneipentisch über die bösen Politiker und den bösen Staat auslassen, sich damit allerdings nur selbst in eine absolut devote Rolle versetzen, denn letztendlich räumen sie damit nur ein, dass der Staat Macht über sie hat. Viel Macht. Und mit ihrer Jammerhaltung wiederum stellen sie schön anschaulich ihre hilflose Lage dar und zeigen, dass ihnen im Grunde nichts anderes übrig bleibt außer Jammern und den Frust mit Alkohol herunter zu spülen.

Nein, dann doch lieber den Staat komplett ablehnen und sich gar nicht weiter drum kümmern, was dann natürlich

nicht automatisch damit gleichzusetzen ist, dass einem alles egal ist und man jegliches Unrecht gleich gutheisst, solange es einem nicht selbst betrifft.

Tzakahra - 13.1.2007 um 17:17

Zitat

Original von Pig Pen

- hatte mal vor jahren ne phase eines mittel-levels..., nix gutes aba auch nix mieses, so'n null-phases level..., das war eigentlch das schlimmste, ich war froh als es mir wieder beschissen ging (wärs mir "gut" gegangen, wärs auch ok, bzw besser gewesen)..., hauptsache ich spürte wieder etwas... dieses null-level(psychische flat-line) is ziemlich mies...

Da bin ich zur Zeit und manchmal wünsche ich mir echt meine Depriphase zurück, denn dabei ist immerhin etwas passiert.

In Lemminge und nicht-Lemminge kann ich überhaupt nicht einteilen, da ich selbst ja eine Mischung aus beidem bin. Ich mag das Bild mit den Masken mehr. Irgendwie denke ich, dass viele einfach Masken tragen, wenn sie in Gruppen sind. Z.b. wenn ich in der Schule bin trag ich so ne Maske und dann redet man halt immer über die Dozenten, die Noten, Computer oder son Zeug. Nur aus dem Wochenend-Party-Gespräch und dem ständigen Lästern halte ich mich mittlerweile raus. War zur Schulzeit aber auch noch anders, da war ich voll drin, wobei ich zu anderen Gelegenheiten (z.b. beim Chatten mit Leuten, denen ich mich verbunden fühlte) die Maske einfach ablegte. Da ich manchmal die Leute einfach bei ihren Gesprächen beobachte, glaube ich mittlerweile, dass es noch einige gibt, die nur eine solche Maske tragen um nicht aufzufallen und um diese nicht voreilig mitzuverurteilen kann ich nicht einfach so alle meine Mitmenschen, die nicht meinen nicht umgesetzten Idealen folgen zu 'Untermenschen' degradieren.

Zitat

filante

Ist es nicht verrückt, dass man sich das Leben durch das ständige Denken so schwer macht? Es könnte doch auch so bequem sein. Hätte ich mehr oberflächliche Freunde, hätte doch bestimmt mehr Spaß am Leben, oder?

Um den Spieß mal umzudrehen: Ich denke diese 'oberflächlichen' Menschen denken viel zu viel nach. Denn eine oberflächliche Freundschaft besteht nur dann weiter, wenn niemand etwas 'Falsches' sagt. Ständig muss man drüber nachdenken wer einem gegenüber ist und was man zu diesem sagen kann oder nicht. Man muss die Gesprächsthemen mit bedacht wählen, da man sonst in Ungnade fällt, etc... Dieses ganze Arbeitsleben setzt doch gerade sehr viel Denkarbeit voraus, da man ständig Pläne braucht. Jeder sichert sich doch gegen alles Mögliche ab, jeder bedenkt doch die einfachsten Entscheidungen lieber 10 mal neu bevor er sie trifft. Um ein Eigenheim zu bauen muss man Finanzpläne aufstellen, etc... Man denkt sich quasi tot, da das ganze Leben nur noch in Bezug zu einem in Gedanken aufgestelltem Zukunftsplan abläuft. Irgendwie kann ich dieses Leben also nicht als 'einfach' charakterisieren. Meine Eltern z.b. nerven mich dauernd mit irgendwelchen Dingen, die nur aus einer Angst heraus entstehen, dass das Leben außer Kontrolle geraten könnte. Die sind so gewöhnt an dieses planende Denken, dass sie für mich schon Mitdenken, da mich dieses Zeug noch nicht so interessiert und ich Dinge eher schleifen lasse.

Fazit: Ich sehe den Unterschied nicht darin, dass wir (bzw. irgendjemand) mehr denkt, sondern darin worüber nachgedacht wird und vor allem wie tief dieses Denken dringt. Um das mit der Politik zu bringen: Viele Denken sich ihr Zeug dazu und kommen sogar zu dem Schluss, dass alles scheiße läuft. Aber dann heißt es am Ende: Der macht es richtig, der ist heute reich und wird sind am Arsch. Dieses Denken bleibt natürlich an der Oberfläche hängen und es wird nicht mal hinterfragt warum es eigentlich ständig nur darum geht irgendwie reich zu werden und die beste Position zu bekommen. Es wird nicht bedacht, dass dieses Streben nach Macht, welches schon im kleinen Bereich abläuft ja quasi dazu führen muss, dass es an der 'Spitze' des Staates so abläuft wie es das nun mal tut.

@ seneca

So gesehen kann ich deinen Kollegen nur beneiden, da er vllt. kapiert hat, dass dieses Politikspiel nichts bringt und sich vllt. Dingen widmet, die für ihn unmittelbar einfach wichtiger sind und ihn sozusagen erfüllen. Ich kannte auch mal jemanden, der dieses ganze System scheiße fand, sich aber nicht mehr um dieses ganze Politikzeug gekümmert

hat. Der hat einfach sein Ding durchgezogen, Musik gemacht, meditiert und sich mit Themen auseinandergesetzt, die ihn interessiert und letztendlich auch weitergebracht (bis zum Ausstieg) haben.

Zitat

MF

Wenn man aufhört zu denken kann man sich auch gleich umbringen.

Ich denke wer ganz aufhört zu denken ist eins mit der Welt. Denken lenkt nämlich viel zu oft vom Leben ab, da es meistens um sinnlose Planerei oder Sorgenmacherei geht. Diese Fähigkeit Zukunft und Vergangenheit zu unterscheiden und in unserem Denken zu berücksichtigen ist zwar verantwortlich für den ganzen Fortschritt, lenkt aber von der Gegenwart ab. (Buchtipp: Alan Watts - Die Weisheit des ungesicherten Lebens/Weges; Erich Fromm - Haben oder Sein)

Zitat

arne

Solange Denken uns noch Spaß macht, werden wir das tun.

dito. Denken kann auch Spaß machen und muss sich ja nicht immer diesem Planungswillen unterwerfen.

Zitat

dian

Wenn er bereitwillig mitmacht und foltert, ist er in meinen Augen ein Lemming (oder ein Sadist, der einfach Spaß dran hat und sowas schon immer mal machen wollte...)

Oder er hat vergessen seine Maske abzulegen. Letztendlich ist dieses Milgramexperiment nicht so ohne. Denn es beginnt ja ganz harmlos und die Problematik entsteht erst später im Experiment. Zu Anfang denkt die Testperson ja es ginge darum zu erforschen ob man durch Bestrafung den Lerneffekt verbessern kann. ([ausführlichere Beschreibung](#) Achtung wikipedialink, Infos könnten totaler Mist sein) D.h. am Anfang wird der Gegenüber nur mit leichten Stomstößen 'bestraft'. So und dann kommt ein Aufseher hinzu, der nun eine Anweisung gibt härter zu bestrafen. Dadurch entsteht nun der Konflikt: Soll ich das tun oder nun abbrechen? Abbrechen hieße aber sich einzugestehen, dass das Verhalten am Anfang, d.h. die ersten Bestrafungen ja schon moralisch falsch waren. Und so kann es auch passieren, dass ein Mensch, der an dem Experiment nur teilgenommen hat weil er helfen wollte Erkenntnisse über menschliches Lernverhalten zu gewinnen, sich in dieses hineinsteigert und letztendlich zum brutalen Folterer wird (wobei die Person am anderen Ende natürlich ein Schauspieler ist, bzw. in einigen Varianten für die Testperson garnicht sichtbar ist). Fazit: Ich würde nicht ausschliessen, dass Leute von 'uns' in diesem Experiment auch 'durchfallen' würden.

Ina - 13.1.2007 um 19:34

Genau so läuft es aber in der Realität auch ab. Man macht einen Schritt, dann den nächsten, zum dritten wird man gezwungen, der vierte folgt daraus... und schon steht man, wo man niemals hinwollte - und es stört einen gar nicht mehr.

Unterschätzt nicht die fiesen Fallen, die einem die Welt aufstellt.

Eine solche Falle sind beträchtliche, aber lösbare Schwierigkeiten. Viele sind z.B. dazu gezwungen, nach der Schulzeit ihr Leben total umzukrempeln. Die meisten lassen sich schon vom Abitur stressen, doch dann geht es erst richtig los. Man muss sich um einen Ausbildungs- oder Studienplatz kümmern, oft auch auf einem überlaufenen Markt eine Wohnung suchen, umziehen, sich zurechtfinden, massenhaft Papierkram bewältigen. Kurz: man fängt oft eine völlig neue Tätigkeit in einem völlig neuen Umfeld an und weiß fast gar nicht, was einen erwartet. Nicht wenige haben bis zu diesem Zeitpunkt nie etwas Vergleichbares erlebt und vor allem nicht allein bewältigt.

So weit so schlecht, doch das Gemeine kommt erst:

Nämlich dann... funktioniert das Ganze plötzlich. Man ist mit all dem zurechtgekommen, die Dinge sind wieder klar, alles läuft glatt. Man fühlt sich wunderbar und findet diese Welt, die zwar manchmal beängstigend aussieht, aber in der sich Probleme lösen lassen und letztlich alles gut wird, ziemlich ok. Außerdem neigt man nun dazu, jene, die weniger Glück hatten, als Versager und Feiglinge abzustempeln, weil die unfähig waren, zu dieser schönen "Einsicht" zu gelangen.

"In Wirklichkeit" ist man nun zum ersten Mal so richtig in die Maschinerie hineingeraten. Durch das Übermaß an negativen Gefühlen zu Beginn erscheint einem dieser Zustand nun jedoch angenehm, so dass man gar nichts dagegen hat und glaubt, sie sähe nur von außen so krank aus, wie man immer glaubte. Allzuleicht versteigt man sich jetzt zu dem Gedanken, man sei tatsächlich selber krank gewesen, wie man da abgeschnitten von der Realität daheim am Schreibtisch saß und über den Irrsinn der Welt grübelte.

Falle 2: Man muss höllisch aufpassen, wenn einem Anerkennung entgegengebracht wird und gesagt wird, man könnte was. Es ist nicht allzu schwer, vom Versager zum Verweigerer zu werden, bzw. vom Ausgestoßenen zum überzeugten Einzelgänger. Das sind vermutlich sogar die einzigen Möglichkeiten, die einem bleiben, falls man einen gewissen Stolz hat und noch nicht draufgehen möchte. Doch wenn einem plötzlich die Außenwelt vermittelt, man sei ok, ja sogar gut und wertvoll, so muss man ausgesprochen vorsichtig sein, gerade wenn man sich lange Zeit einsam und unverstanden gefühlt hat. Man glaubt nämlich leicht, nun seinen Platz in der Welt gefunden zu haben - und damit haben sie einen. Denn dieses schöne Gefühl, nun endlich richtig zu sein, wird man ungern wieder hergeben, man wird dafür erst kleine Zugeständnisse an die Allgemein-Maschinerie machen, dann größere - bis man drin hängt, Stress hat, sein Innenleben aufgibt und sein Denken von dem Kram beherrschen lässt, den @Tzakahra erwähnt hat. Viele intelligente Menschen gehen so drauf.

Schlussendlich läuft alles darauf hinaus, dass man sich verlieren soll, man soll keine Orientierung mehr in sich haben, so dass man sich von anderen Menschen und äußeren Umständen führen und leiten lässt. Fragt man nun einen solchen Menschen, was aus den Gedankenwelten wurde, die er in seiner Jugend konstruiert hat, so zuckt er nur mit den Schultern und schwallt von innerem Wachstum und sich ändernden Prioritäten.

Zitat

ich denke diese 'oberflächlichen' Menschen denken viel zu viel nach. Denn eine oberflächliche Freundschaft besteht nur dann weiter, wenn niemand etwas 'Falsches' sagt. Ständig muss man drüber nachdenken wer einem gegenüber ist und was man zu diesem sagen kann oder nicht. Man muss die Gesprächsthemen mit bedacht wählen, da man sonst in Ungande fällt, etc...

Ich weiß genau, was du meinst und es interessiert mich wirklich, wie das die Leute aushalten und sogar als positiv empfinden können, denn viele sind ja gesellig. Eigentlich kann doch keine Einsamkeit so schlimm sein, wie diese allgemeine Rumheuchelei, in der man niemandem trauen kann und nur irgendwelche schwachen Pseudo-Emotionen vorhanden zu sein scheinen, die wechseln können wie's Wetter.

Vielleicht findet man auch dieses Spiel ganz toll, wenn man die richtigen Anlagen hat, um die Regeln zu begreifen, kA.

HöllRÆZØR - 14.1.2007 um 01:20

Zitat

Original von Maria

Genau so läuft es aber in der Realität auch ab. Man macht einen Schritt, dann den nächsten, zum dritten wird man gezwungen, der vierte folgt daraus... und schon steht man, wo man niemals hinwollte - und es stört einen gar nicht mehr.

Franz Kafka - "Kleine Fabel"

»Ach«, sagte die Maus, »die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, daß ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, daß ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, daß ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.« - »Du mußt nur die Laufrichtung ändern«, sagte die Katze und fraß sie.

Pig Pen - 14.1.2007 um 02:54

jep, gutes, zutreffendes fk zitat! :62:

... - 14.1.2007 um 04:34

Ich habe viele Freunde wie @Seneca es schildert,, die eigentlich eher in die Kategorie der gedankenloser Mitläufer einzuordnen sind. Ich habe jedoch auch immer das Problem gehabt (den Fall 2, den @Maria aufgestellt hat), dass viele dieser Typen mich als Oberlemming oder so ansehen wollten.

Ich war zumeist überfordert mit der Situation und lange Zeit erging es mir so, dass ich deshalb meine Karriere in der Politik machte etc. Ich bekam Lob und wurde immer höher gelobt und erkannte selber doch nur ganz gering, dass es **das** nicht sein konnte (siehe dazu den "Redensmüde-Thread", wo ich das Phänomen geschildert habe).

Ich glaube auch eher so wie @Dian, dass da irgendwas Unbewusstes ist, was einem zu einem bestimmten Zeitpunkt sagt, dass man so nicht weiter machen kann. Dass ich das alles hinschmiß, hat bei mir einfach ein Musikstück ausgelöst, dass nur instrumental war, dass ich schon kannte und nun auf einmal in einer neuen Interpretation von einem anderen Dirigenten hörte. Da muss also irgendetwas in meinem Gehirn ausgelöst worden sein, dass bei mir eine Bremse zog, als ich auf dem Weg 2 war, den @Maria beschrieb. Sonst vermute ich auch, dass ich mal als Außenminister, MdBler oder ähnliches Mau-Mau geendet hätte.

Ich persönlich unterteile die Menschheit eher lieber in Jäger und Gejagte (wozu es auch einige Ansatzpunkte in der menschlichen Entwicklung gibt, dass wir aus Arten abstammen, die zum einen Jäger waren und auch von Arten, die als reine Pflanzenfresser eher einen höheren Fluchttrieb besaßen.). Und da ich sowieso schon 'ne Erkrankung habe, wo ich nicht vegetarisch leben kann, denke ich, dass ich wohl zu den Jägern, zu den Raubtieren gehöre.

Ich hab' zumindest irgendwann noch gemerkt, dass es mir nichts bringt, der Rudelführer zu sein, weil ich die Menschen, die mir folgten, nicht zum Denken automatisch bringen kann. Nur zum Hinterherrennen, und wenn ich irgendwann mal Scheiße redete, redeten die das auch mal irgendwann und kamen nicht von selbst auf andere Gedanken wie ich.

Irgendwann bin ich dann mal bei Menschen gelandet, die wirklich ohne fremde Hilfe, die das Denken ihnen abnahm, nicht überlebensfähig waren, und die niemals eigenständig denken können und ab da war ich zufrieden, meine richtige Zielgruppe gefunden zu haben.

Insofern, @Seneca, würde ich durchaus, weiterhin einfach mal abwarten, sobald Dein Freund unzufrieden mit etwas ist, und ihm dann klarmachen, dass dies die Folge von diesen und jenen politischen und ökonomischen Zusammenhängen ist. Davon wird der auch kein Revoluzzer, aber gescheiter und das hat noch nie jemanden geschadet.

Nochmal zu dem Milgramexperiment.

Ich halte die Versuchsanordnung auch für extrem fehlerhaft, wie es auch angedeutet wird in @Tzakahras Link. Wenn den Probanden vorab schon bekannt war, worum es in diesem Experiment geht, würde ich als Pädagoge wohl vorab fragen was der Schwachsinn soll, und wäre so völlig aus der Wertung rausgefallen, wie wahrscheinlich die Meisten, die da vorab aufgehört hätten.

(Aber ich gebe auch gerne zu, dass es durchaus Menschen gäbe, mit denen ich, wenn ich die Fragen stellen könnte, dies mal gerne durchgeführt hätte, und dies auch bis zum geht nicht mehr hochgedreht hätte.:58:)

Zu der Staatsvergleichsache, @Unmensch:

Das Problem ist eben, dass es Menschen gibt, die meinen, Du lebst in einem Staat, über den sie Verfügungsgewalt haben und die haben auch keine Probleme, selbst, wenn Du Dich als Staat siehst, Dir den Krieg zu erklären, wie sie es auch gerne mit anderen Staaten machen.

Noch begnügen sie sich mit imperialistischen Maßnahmen und verhängen gegen mich als Staat Wirtschaftssanktionen. Die Geschichte zeigt aber, dass es ihnen nicht reichen wird, wenn man dann sagt, okay, ich lebe mit den Sanktionen und verzichte auf einen höheren Lebensstandard. Es folgt dann die Gewaltanwendung und schließlich die Versklavung. Insofern ist das zwar gut gesagt und ich habe in dem Waffen-Thread ja auch schon gesagt zu den Gesetzen, die in der BRD thc oder Waffen verbieten:

:66:

Aber dennoch muss ich auch als Staat meine Möglichkeiten ausnutzen, mit einer nicht gewaltsamen Konfrontation klarzukommen, bevor man mir den Krieg erklärt, den ich verlieren werde.

étoile-filante - 14.1.2007 um 21:05

Gehen die Lemminge überhaupt unter oder pilgern sie einfach in ein viel schöneres Land, von dem wir hier nur denken, dass es dort irgendwo eine tiefe böse gefährliche Schlucht gibt?

Natürlich könnte man da runter fallen.. Man kann ja auch über Stöckchen stolpern und sich das Genick brechen oder an einer Weintraube ersticken ... wo ist der Unterschied?

Was ich meine ist, gibt es überhaupt irgendeine Gefahr, auf die alle zu marschieren oder bilden WIR uns die nur ein? Wir haben Angst vor dem Loch, in das eventuell mal alle reinfallen und wissen noch nicht mal, ob es überhaupt existiert, weil wir nie dort waren, um es zu sehen. Stattdessen stehen wir hier ganz alleine am andern Ende der Welt, wo zwar niemand ist, der uns in irgendwelche Löcher schubsen kann, aber auch keiner, mit dem wir Spaß haben und lachen. Es ist nur schön still und wir können immerfleißig nachdenken und drüber philosophieren, wie's bei den andern wohl sein mag.

Also sagt mir bitte mal, was ihr als eigentliche Gefahr ansieht. Nicht als bildlichen Vergleich (Klippe u8nd so weiter), sondern als real existierende Fakten.

Was soll für mich als einzelnen so schlimm daran sein, mich drüben bei den anderen aufzuhalten?

Ina - 14.1.2007 um 22:32

Ist denn Selbstverlust keine "eigentliche Gefahr"?

Wenn ich mit "den anderen" klar kommen und Spaß haben will, muss ich mich selber zu einem großen Teil aufgeben, weil es sonst ernsthafte Kompatibilitätsprobleme gibt. Klar, man könnte sagen, dass auch das keine Rolle spielt, es fehlt nix, wenn man meine Persönlichkeit aus der Weltgeschichte streicht. Aber trotzdem frage ich mich da, warum ich mich dieser Anstrengung unterziehen soll, denn der pure Spaß ist das Leben der anderen ja auch nicht.

Und ich glaube nach wie vor, dass "unser Leben" intensiver ist, außerdem stimmiger, klarer - und auch schöner, auf seine Weise.

Ich würde mit keinem "Lemming" tauschen wollen.

Wenn du wirklich nie dort warst und wissen willst, wie es "bei den anderen" aussieht, dann geh doch hin und schau nach. Vielleicht gehört es einfach dazu, dass man mal ne Zeitlang so richtig doof in der Herde lebt. Irgendwas weckt einen schon wieder rechtzeitig - naja, ok, klar kann man auch endgültig kleben bleiben, aber dann ist es halt so, die Meinung von Außenseitern, die darin etwas Negatives sehen, kümmert dich dann eh nicht mehr.

Seneca - 14.1.2007 um 23:45

Ich denke wie gesagt, @étoile-filante, dass du da zwei grundverschiedenen Sachen durcheinanderwürfelst. Es ist meiner Meinung nach nicht schlimm, auf die sogenannten Lemminge zuzugehen, mit ihnen zu reden, etwas mit ihnen zu unternehmen, solange man das sich selbst aus eigenen Willen so raussucht. Wie gesagt ich pflege viele Kontakte auch zu Menschen von denen ich sagen würde, dass sie Lemminge sind, aber allein diese tatsache macht mir nichts, nur man muss selbst entscheiden.

Wenn mir gerade eben an diesem Wochenende, wo das örtliche Dorffest stattfindet, eben danach ist einfach ausgelassen mit ein paar Leuten zu feiern und auf unterstem Niveau Spaß zu haben, dann mache ich das einfach. Fertig aus, keine Diskussion. Und in dem Augenblick wo mir danach ist, habe ich auch kein Problem damit, wenn ich mich mit Lemmingen abgebe.

Nur muss das eben nicht immer sein. Wenn die ganze Meute am Wochenende von Disko zu Disko zieht, ständig auf der Suche nach immer schlechterer Musik und immer hässlicheren Schlampen, dann muss ich da nicht dabeigewesen sein, wenn ich das in dem Augenblick eben nicht will. Und dann gehe ich eben nicht mit und suche mir was anderes, was ich machen kann. Lemminghaft wäre es jetzt, einfach den Leuten hinterherzurennen, obwohl man das gar nicht möchte. Und da liegt die konkrete Gefahr: Man verliert seinen eigenen Willen, seine Persönlichkeit und damit sich selbst, wenn man alles mitmacht.

Tzakahra - 14.1.2007 um 23:58

Zitat

Original von étoile-filante

Stattdessen stehen wir hier ganz alleine am andern Ende der Welt, wo zwar niemand ist, der uns in irgendwelche Löcher schubsen kann, aber auch keiner, mit dem wir Spaß haben und lachen.

Dazu ein Zitat aus einem Film:

Fühlen sie sich manchmal einsam Sergeant?

- Nur wenn ich unter Menschen bin.

Zur Gefahr hat sich Seneca schon geäußert: Irgendwann geht das Gefühl verloren, so wie es mMn in 99% aller Ehen passiert. Wie sind denn die Aussichten? 40 Jahre Stumpfsinn, Frau, Haus, Auto, Kinder und wo bleiben dabei die freiheitlichen Jugendträume? Die liegen verborgen unter der Maske, die wir anziehen, wenn wir uns in Gesellschaft stürzen...

Ob es für dich schlimm ist dich mit dieser einen gesellschaftlichen Maske 100% zu identifizieren kann dir glaube ich niemand hier sagen...Ich persönlich wechsele auch gerne mal in andere Realitätstunnel.

MAUS - 15.1.2007 um 14:37

Zitat

Original von Maria

Zitat

ich denke diese 'oberflächlichen' Menschen denken viel zu viel nach. Denn eine oberflächliche Freundschaft besteht nur dann weiter, wenn niemand etwas 'Falsches' sagt. Ständig muss man drüber nachdenken wer einem gegenüber ist und was man zu diesem sagen kann oder nicht. Man muss die Gesprächsthemen mit bedacht wählen, da man sonst in Ungande fällt, etc...

Ich weiß genau, was du meinst und es interessiert mich wirklich, wie das die Leute aushalten und sogar als positiv empfinden können, denn viele sind ja gesellig. Eigentlich kann doch keine Einsamkeit so schlimm sein, wie diese allgemeine Rumheuchelei, in der man niemandem trauen kann und nur irgendwelche schwachen Pseudo-Emotionen vorhanden zu sein scheinen, die wechseln können wie's Wetter.

Vielleicht findet man auch dieses Spiel ganz toll, wenn man die richtigen Anlagen hat, um die Regeln zu begreifen, kA.

Genau über diese Thematik habe ich mich gestern noch mit @ dead_virus unterhalten. Da gibt es nichts positives zu empfinden, man hat einfach nur immer wieder die Wahl zwischen 2 gleich beschissenen Möglichkeiten. Wobei sie da die Wahlmöglichkeiten für gesellige, aber trotzdem nicht oberflächlich denkende Menschen sehr schön aufgezeigt hat (hoffe mal, ich bekomme das halbwegs richtig wiedergegeben):

1. man hat halt diese oberflächlichen Kontakte (die ja manchmal auch erst nach Jahren Intensität oberflächlich werden, warum auch immer, hab ich bis jetzt noch nie wirklich verstanden), und lebt dann mit kurzen Phasen, die durchaus schön sind, um dann wieder vollends abzustürzen, wenns mal wieder vorbei ist ---> ein immer wiederkehrender Schmerz, an dem man jedes Mal ein wenig mehr zerbricht (die Gefahr besteht aber bei jedem Menschen, den man neu kennenlernt, soll man sich deshalb wirklich nie mehr auf andere Menschen einlassen, nur weil sie einen vermutlich früher oder später stark enttäuschen?)

2. man verzichtet ganz auf solche Kontakte (ich befinde mich momentan in der "ist es das wirklich noch wert Phase", also irgendwo zwischen den 2 Möglichkeiten aber zu 2. tendierend), und zieht sich in sein Schneckenhaus zurück, ohne jegliche reale Möglichkeit des Austausches (für eigentlich gesellige Menschen reicht da das Internet einfach nicht aus, auch wenns ne Unterstützung bieten kann) ---> ein beständiger, sichender Schmerz, der einen einfach nur langsamer tötet

Das Problem bei mir besteht halt darin, daß ich als Teenie meinen Platz gefunden habe, nicht in der Gesellschaft, sondern in meiner damaligen Clique. Viele von denen haben später natürlich genau diesen gesellschaftlichen Weg eingeschlagen, aber da ich das gefunden hatte, nach dem ich eigentlich unterbewußt immer schon gesucht habe, nämlich Gemeinschaft (in der man akzeptiert wurde, egal ob man nun Party mitgemacht hat, oder gerade ne Schulter zum ausheulen brauchte), bin ich da irgendwie hängen geblieben, womit sich ein vollends gesellschaftlicher Weg einfach ausschließt.

Wenn man an so einer Gemeinschaft einmal geschnuppert hat, und weiß, wie geil es sich anfühlt, wenn immer jemand da ist, auf den man sich verlassen kann, mit dem man sowohl Spaß, als auch Leid teilen kann, wo man eben nicht in Ungnade fällt, nur weil man mal nicht gut drauf (krank) ist, oder unbequeme Dinge sagt, dann wird man sein weiteres Leben lang immer auf der Suche nach diesem verlorenen Gefühl sein (was übrigens anderen ehemaligen Cliquenmitgliedern, die sich auch nie so richtig anpassen konnten, genau so geht).

Und das macht alleine sein zu einer genau so großen Qual, wie eben dieses Hin und Her, bei dem man nie weiß, woran man ist, und bei dem man sich selbst immer ein Stück weit verkauft und verrät, da man diese irrationale Hoffnung (des Herzens, der Kopf durchblickt das wesentlich früher) hat, daß vielleicht doch wieder alles wie früher wird (jetzt bezogen auf ne 6 1/2 Jahre dauernde "Freundschaft", die sich erst veränderte, nachdem ich länger als 2 Monate krank war).

6 1/2 Jahre schmeißt man (ich) ja nicht einfach so weg, da kämpft man drum, aber nach 1 1/2 Jahren immer wieder enttäuschter Hoffnungen, bin ich nun eben wieder mal bei der Frage angekommen, ist es das wirklich wert, will ich mich weiter für andere Menschen trotz großer Schmerzen gesund stellen, nur weil die nicht damit klarkommen, daß ich nicht mehr so mithalten kann, und man etwas mehr Rücksicht auf mich nehmen muß? Und ganz ehrlich gesagt, ich weiß es immer noch nicht, denn ich vermisse die Zeit vorher unglaublich, da sie wirklich sehr nah an die alte Cliquezeit rankam (nach langen Jahren war ich mal wieder auch mit regelmäßigen Depris akzeptabel *g*).

Früher war das kein Problem, ich habs noch 1x versucht, wenn man mich dann wieder wie n Stück Scheiße behandelt hat, hab ich n Schlußstrich gezogen, aus den Augen, aus dem Sinn, und gut war, es gab noch andere Menschen. Aber genau das ist der Punkt, ich bin körperlich nicht mehr in der Lage einfach rauszugehen, und mir neue Leute zu suchen (außerdem besteht ja wie gesagt die Gefahr, daß man dann wieder Jahre seines Lebens sinnlos investiert, um früher oder später doch wieder fallengelassen zu werden, zumal ich mich frage, warum ausgerechnet fremde Menschen mit meiner Krankheit klar kommen sollten, wenn meine "Freunde" das schon nicht können).

Und ich kann keinen richtigen Schlußstrich ziehen, da besagte Personen auch hier im Haus leben, und ich somit schon mein Zuhause aufgeben müßte, um sie nicht mehr zu sehen, was nötig wäre, um eben nicht ständig an die schöne alte Zeit zu denken. Aber einfach wegziehen? Wohin denn, mit welchem Geld denn? Woanders sind auch nur Menschen, und da darf ich dann vermutlich eher nicht so laut Mucke hören, wie ich will (was auch enorm wichtig für meine Lebenserhaltung ist), bezahlt wesentlich mehr Kohle, für weniger Raum usw.

Ne andere Möglichkeit wäre eben, diese Menschen genau so zu benutzen, wie sie mich benutzen, ohne daß da irgendwas tiefer geht, aber das hab ich eben bis jetzt nie hinbekommen, da ich sie dafür einfach immer noch zu gern habe (bzw die Erinnerung an sie, wie sie mal waren). Und sie scheinen ein unglaubliches Gespür dafür zu haben, wie lang sie sich mit mir abgeben müssen, bis ich ihnen wieder soweit vertraue, daß mich das anschließende fallen lassen wieder so richtig fertig macht, selbst wenn ich im Hinterkopf die ganze Zeit damit gerechnet habe.

Ich hab ihnen auch mehrfach schon die Meinung gesagt, und bin natürlich prompt mit Kontaktentzug abgestraft worden (sie wissen ja, daß man mich damit kaputt kriegt), aber das werde ich eben auch, wenn man mir meine Rückenprobleme zu sehr anmerkt, also Jacke wie Hose, weswegen ich auch meine Schnauze nicht mehr halten werde, nur damit sie sich nicht belastet fühlen. Deswegen bin ich trotzdem nicht weniger einsam, ich habe aber eindeutig wieder mehr Selbstrespekt.

Doch auch mehr Selbstrespekt verhindert eben nicht das Gefühl des lebendig begraben seins, was mich ohne Frage langsam, aber sehr beständig umbringt. Eine Endlosschleife, aus der ich keinen Ausweg mehr sehe, die Wahl zwischen Scheiße und Scheiße. Also werde ich mich wohl auch in Zukunft nicht wirklich ganz von den Menschen hier lösen können, da ich durch sie eigentlich eh niemandem mehr traue (wofür auch die Mühe, wenn sie doch immer nur zum gleichen Ergebnis führt), und ich brauch einfach auch mal geselligen Spaß, mag er dann noch so oberflächlich sein (Gehirn abschalten und ausruhen lassen ist wichtig), denn ein Leben ohne jede Freude (und Freude kann ich langfristig gesehen aus mir selbst einfach nicht ziehen, auch wenn ich mich grundsätzlich sehr gut alleine beschäftigen kann, ohne daß mir jemals langweilig würde) braucht nicht gelebt zu werden, und nur noch zu (über)leben, damit meine Familie nicht an meinem Tod kaputt geht, kann der Lebenssinn auch nicht sein...

dead_virus - 15.1.2007 um 21:33

hm... ich kann dem was @MAUS schreibt nur zustimmen (hab ich ja gestern auch schon getan ☐)

meine Situation ist im Detail zwar ne andre, das Ergebnis kommt aufs selbe raus.. man hat die Wahl zwischen weiter kämpfen obwohl man weiß dass die Schlacht schon längst verloren ist und geht mit jedem Mal das man wieder enttäuscht wird ein bisschen mehr zugrunde oder man entscheidet sich dafür den Kampf gleich aufzugeben in dem Wissen dass man so auch zugrunde geht, langsam und sichend eben..

weder das eine noch das andere ist sehr ansprechend.. aber ich tendiere momentan ebenfalls zur zweiten Möglichkeit.. wenn schon sterben dann wenigstens ohne dieses ständige hin und her zwischen Hoffen und Enttäuschung..

man kann nicht ohne Freunde leben, aber wenn man nicht die richtigen Menschen findet kann man auch nicht mit ihnen leben.. so oder so.. ich für meinen Teil überlege momentan nur noch ob sich der ganze Schwachsinn noch lohnt, ob ich noch auf das Wunder hoffen soll das mal irgendwas nicht so wie immer läuft oder ob ich mich damit abfinden soll das sich nichts ändert und den Igel spiele (einrollen und Stacheln abspreizen) bis ich mir darüber klar geworden bin ob ich dann nicht gleich die Konsequenzen draus zieh..

naja.. bevor ich irgendwas schreib was garnicht hier her gehört belass ichs dabei.. eigentlich wollt ich ja auch nur nochmal selbst bestätigen dass ich da gleich wie @MAUS denke ☐

... - 16.1.2007 um 03:07

Was spricht, um im Kontext zu dem (zu) vielen Denken zu bleiben, denn dagegen, einfach an Wunder zu glauben?

Nur sowas Irrelevantes wie die Realität?

Die ist doch wirklich kein Argument!

dead_virus - 16.1.2007 um 15:55

gute Frage..

Ich finde schon das die Realität ein Argument ist, schließlich ist sie es, in der man lebt (oder existiert, wie auch immer man das nennen will). und wenn mir also in der Realität immer wieder aufs Neue gezeigt wird dass es keine Wunder gibt (zumindest nicht für mich), wieso sollte ich dann daran glauben? Ich kann weiter hoffen dass es sie gibt, aber das macht einen doch nur müde auf Dauer.. man hofft und hofft und hofft und am Ende merkt man dass es eben doch wirklich keine Wunder gibt..

ich wüsste nicht wie es einem weiterhelfen könnte an etwas zu glauben von dem man überzeugt ist dass es dies nicht gibt..

oder vllt. macht man sich durch das zuviele denken die Wunder auch kaputt? Man seziert jedes Ereignis gedanklich so weit, man spekuliert, interpretiert.. dass ein Wunder garnicht erkannt wird wenn es passiert.. ?!

... - 17.1.2007 um 03:18

Zitat

Original von dead_virus

Ich finde schon das die Realität ein Argument ist, schließlich ist sie es, in der man lebt (oder existiert, wie auch immer man das nennen will).

Da geht es schon los:

Ist das bewiesen, dass es eine Realität gibt?

Ist es angesichts der Unwahrscheinlichkeiten, die die Realität ausmacht (die Wunder?), so wenig glaubhaft, dass man sich diese Realität selber ausgedacht hat.

Frag' mal @Maria, wie unwahrscheinlich die Existenz dieses Universums in dieser Form ist.

Wenn Du dann noch die Unwahrscheinlichkeit der Existenz des Lebens mitberechnet, dann ist das auch nicht auszuschließen, dass man nur irgendwie selber auf so'n Quatsch wie Realität kommen könnte.

Zitat

oder vllt. macht man sich durch das zuviele denken die Wunder auch kaputt? Man seziert jedes Ereignis gedanklich so weit, man spekuliert, interpretiert.. dass ein Wunder garnicht erkannt wird wenn es passiert.. ?!

Wäre eine Möglichkeit:

Weil man nicht richtig daran glaubt, passiert auch nix wunderbares.

Ich möchte jetzt ungern auf die gleiche Argumentationsschiene kommen wie @Jack, aber von den Wahrscheinlichkeiten her gibt es durchaus eine Möglichkeit, dass wir uns auch 'ne Menge einbilden. Zumindest ist mit Logik nicht alles erklärbar.

Und wenn ich mir ein paar "Fakten" in meinem Leben anschau, dann sind da auch einige Unwahrscheinlichkeiten, dass ich mit dem Glück tatsächlich lebe, dass ich habe.

Aber vielleicht bin ich auch nur ein unverbesserlicher Positivseher.

Der letzte - 3.2.2007 um 10:28

Schön das ihr es auch merkt der Mensch wurde gleichgeschaltet fast niemand denkt frei und selbst !
Das ist doch das Problem wenn man das jemanden klar machen könnte würde er sich entweder in den Selbstmord stürzen oder weiter machen , oder sich hier anmelden und anfangen zu denken
;-)
J

... - 4.2.2007 um 05:35

Aber wenn er schon gleichgeschaltet ist, dann kann man ihm das ja kaum noch klarmachen, ist das Problem. Das ist leider ein Paradoxum.

HëllRÆZØR - 4.2.2007 um 16:33

Mir fällt da gerade als Thematik das Dschungelbuch ein - oder die Legende von Romulus und Remus. Wie man wohl denkt, wenn man außerhalb der Zivilisation und ohne menschliche Erziehung und Kultur aufgewachsen ist? Ob Erwachsene wohl deshalb so schlecht in Memory sind, weil sie sich angewöhnt haben in Worten zu denken und verlernt haben, in Bildern zu denken? Wie würden sich Menschen verhalten, die in einem von der Zivilisation abgeschnittenen Bereich leben und (so gut wie) kein Wissen über die "andere Welt" besitzen, und denen man in ihrer Kindheit (abgesehen von Lebensnotwendigen Dingen) nur Dinge beigebracht hat, die nachgewiesen (oder zumindest nach unserer Auffassung höchstwahrscheinlich wahr) sind, sowie eine exaktere Sprache, die nicht so leicht zu Kommunikationsschwierigkeiten führt?

P.S.: Zum Thema "Ungenauigkeit der Sprache" ist mir vor kurzem wieder etwas aufgefallen:
Die ursprüngliche Bedeutung von "allgemein" (so wie sie auch im praktischen Sprachgebrauch verwendet wird, oder wenn man in der Mathematik "im Allgemeinen" sagt) ist wahrscheinlich die, dass etwas in allen gemeinen (gemein im Sinne von gewöhnlich) Fällen gilt, nicht aber notwendigerweise in Spezialfällen. In der Mathematik aber bedeutet "allgemeingültig", dass etwas in allen Fällen gilt (und nicht etwa nur in den "gemeinen"), was doch ein wenig ungeschickt definiert ist, oder?

MAUS - 4.2.2007 um 17:50

Zitat
Original von Yog-Sothoth

P.S.: Zum Thema "Ungenauigkeit der Sprache" ist mir vor kurzem wieder etwas aufgefallen:
Die ursprüngliche Bedeutung von "allgemein" (so wie sie auch im praktischen Sprachgebrauch verwendet wird, oder wenn man in der Mathematik "im Allgemeinen" sagt) ist wahrscheinlich die, dass etwas in allen gemeinen (gemein im Sinne von gewöhnlich) Fällen gilt, nicht aber notwendigerweise in Spezialfällen. In der Mathematik aber bedeutet "allgemeingültig", dass etwas in allen Fällen gilt (und nicht etwa nur in den "gemeinen"), was doch ein wenig ungeschickt definiert ist, oder?

Zum Thema "Ungenauigkeit der Sprache" fällt mir ein, daß es hilfreich sein kann, andere Menschen ausreden zu lassen, anstatt ihnen mit der Behauptung Blödsinn zu reden, ins Wort zu fallen, bevor sie ansatzweise dazu gekommen sind, ihre Gedanken mitzuteilen... Allgemein haben zB pädagogische Theorien eher keine Allgemeingültigkeit in der Praxis, da man Menschen nunmal nur oberflächlich verallgemeinern kann, und deshalb die Theorie dem einzelnen Menschen nicht gerecht wird, was hingegen mit festgelegten, starren mathematischen

Formeln wohl etwas einfacher ist, weswegen sie dann eben allgemeingültig sind...

Hansi - 4.2.2007 um 18:26

dito @maus, zuhören is sehr viel wichtiger als selber drauflos zu labern. und leider ne sache, die die menschen komplett verlernt haben.

HëllRÆZØR - 5.2.2007 um 00:31

Zitat

Original von MAUS

Allgemein haben zB pädagogische Theorien eher keine Allgemeingültigkeit in der Praxis, da man Menschen nunmal nur oberflächlich verallgemeinern kann, und deshalb die Theorie dem einzelnen Menschen nicht gerecht wird, was hingegen mit festgelegten, starren mathematischen Formeln wohl etwas einfacher ist, weswegen sie dann eben allgemeingültig sind...

:p So in etwa meinte ich das ja auch - deswegen schrieb ich ja, dass der in der Mathematik häufig benutzte Begriff "allgemeingültig" etwas ungeschickt gewählt ist. ^^

...also im Klartext: Ich hatte dich unterbrochen, weil ich darauf reingefallen bin, dass "eine im Allgemeinen gültige Theorie" und "eine allgemeingültige Theorie" sprachlich so klingen als ob es das Selbe wäre, obwohl das zwei verschiedene paar Schuhe sind. ☐

Tetrarchos - 15.2.2007 um 17:11

Zitat

Original von q

mein text war ziemlich lang, drum häng ich einen weitre ran! ^^

ist euch schonmal aufgefallen, welche "macht" es mit sich bringt, dinge zu durchschauen? es erscheint relativ simpel:

man sagt dem gegenüber auf direkte weise, was gerade passiert ist. "dir fehlt es an einem handfesten kommentar, darum verwendest du phrasen wie 'ach du scheisse'." oder "du behauptest, du testest die leute gerne. aber das tust du nicht. im prinzip steigerst du mit dieser behauptung nur dein selbstwertgefühl."

tja, was soll man schon gegen die wahrheit anbringen? wenn man dann noch mit selbstlosigkeit und ein bißchen ehrlichkeit und gesunder selbstkritik auftrumpfen kann, leitet man das streitgespräch in praktisch jedem fall zum eigenen grunsten.

und da liegt die überlegenheit gegenüber "lemmingen". ich muss an dieser stelle stark verallgemeinern, aber mir fällt eh kein konkretes beispiel ein.

im übrigen ist der begriff auch nicht unbedingt beleidigend gemeint. es wäre ja immerhin möglich, das man tatsächlich nur vor sich hin lebt und von nichts weiter 'ne ahnung hat.

Diese Beobachtung habe ich öfter in gängigen Massenforen (T-online, zB) gemacht. Allerdings endet ein derartiges Streitgespräch damit, das man mehrere "Lemminge" dort gegen sich aufbringt. Wenn ein Diskutant mit seinem Bildzeitungsbrei nichtmehr weiter kommt, ruft er immermehr Hilfe dazu. Nachdem man dann mit 5-8 Leuten Streit hat, wird man als "Unruhestifter" im Forum gesperrt. Und danach kehren alle Lemminge zu ihrer gemeinsamen Marschrichtung zurück. Man bewirkt leider nicht wirklich etwas. Das Schlimmste ist zuzusehen, wie sie ihre Gehirnwäsche immer weiter ausbreiten. Ich hatte jahrelang eine Freundin, von der ich mich trennen musste, als sie mit den gleichen Parolen der Massenmedien anfang. sie wollte mich mitziehen, ich sollte auch mitmarschieren. Es hat extrem weh getan. ☐

... - 16.2.2007 um 04:04

Letzteres stelle ich mir auch schlimm vor, @Tetrarchos.

Mußt Du mal mehr von erzählen. Wie kommt man denn an so eine Freundin und wie kommt die auf einmal (oder war

das schon vorher) an solche Ansichten?

Hier hast Du kaum 'ne Chance gesperrt zu werden, dass müssen diejenigen, die sich hier anmelden, meist selber machen, wenn sie feststellen, dass sie einem hier auf den Geist gehen. :D

Tetrarchos - 16.2.2007 um 18:31

Kennengelernt hatte ich die Frau übers Internet. Sie hat Englisch studiert mit Masterexamen. Vom Typ her war sie erstmal so in etwa ne Art Schwarz-Punk. (Wie soll ich das kurz beschreiben? Hätte es eigentlich so Leute mit nem Titel zu klassifizieren.)

Der Knackpunkt war dann wohl, dass sie irgendwie ne Stelle als Lehrerin bei der VHS ergattert hat. Ich dagegen hatte zu dem Zeitpunkt schon kaum noch Lust zu arbeiten. Das konnte sie so garnicht verstehen. Auch nicht das ich zu dem Zeitpunkt null seelische Kraft hatte, um mich selber aufzuraffen. Kamen dann noch zusätzliche Troubles mit meinem Vater dazu, der ne neue Lebensgefährtin hat die mich Scheisse behandelt und nur auf Knete aus ist...

Am Ende konnte meine Freundin nicht damit umgehen, es kam zum Zerwürfnis. Sie selber war auch nicht ohne Probleme, hatte öfter Suicid angedeutet...

Ganz vertrackte Sache. Haben uns dann vor nunmehr 9 Monaten im Streit am Telefon getrennt und seitdem hab ich nichts mehr von ihr gehört.

... - 17.2.2007 um 05:20

Hört sich nicht so nach der ganz großen Liebe an, wie Du davon erzählst!

Tetrarchos - 18.2.2007 um 06:23

Das klingt jetzt nach nem Missverständnis. Sorry! Mit "Freundin" meinte ich wirklich Freundin, nicht Sexualbeziehung/Geliebte usw...

Gemeint ist Freundin, im Sinne von "beste Freundin". Ich hätte das besser herausarbeiten sollen, nochmals sorry.

... - 19.2.2007 um 04:12

Naja, im Idealfalle sind ja auch gute Freunde die besten Sexualpartner, klappt aber wahrscheinlich nur immer dann, wenn man bi ist, schätze ich.
